

Um das Jahr 1822 wurde in Ribbeck ein eingeschossiges Herrenhaus mit biberschwanzgedecktem Krüppelwalmdach, Fledermausgauben, dreiachsigem Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel und quadergeputzten Eckrisaliten errichtet. Der idealisierende Stich von Alexander Duncker, ca. 1871, zeigt die Ostansicht mit dem seinerzeit noch existenten Treibhaus und der Dorfkirche. Er zeigt auch den wiederhergestellten Teich mit einer Brücke in der Parkanlage, die heute von der Theodor-Fontane-Straße zerteilt wird. Theodor Fontane, von dem nicht bekannt ist, ob er Ribbeck besucht hat, dürfte das Herrenhaus jedenfalls vor Augen gehabt haben. 1895 erläuterte er, den Stoff zur Ribbeck – Ballade von einem Ruppiner Gymnasiallehrer zu kennen und fügte hinzu: "Ein Doppeldachhaus ist ein Haus, dessen Dach einen Knick im stumpfen Winkel hat".



Herrenhaus, Ost- / Gartenseite, Stich von Alexander Duncker, ca. 1871

Zeitweise umstritten, ist doch davon auszugehen, dass das Herrenhaus den Kernbau des heutigen Schlosses bildet. Keine der Mauerstrukturen aus den ca. 2 m breiten Schachtungen um das Gebäude oder aus dem Keller gehen auf ältere Anlagen zurück. Die Vielzahl unterschiedlicher mittelalterlicher Backsteine, die im Sockel bis zu den Kellerfenstern auftreten, lässt jedoch vermuten, dass hier oder in der Nähe zuvor ein Fachwerkgebäude mit diesen verbaut gewesen war.

Hans Georg Hennig von Ribbeck veränderte das Gebäude 1893 zu dem heutigen Schloss mit neubarocken Formen: Einen zweigeschossigen Putzbau über hohem Sockelgeschoss mit ausgebautem Mansarddach und Schiefereindeckung. Zwischen



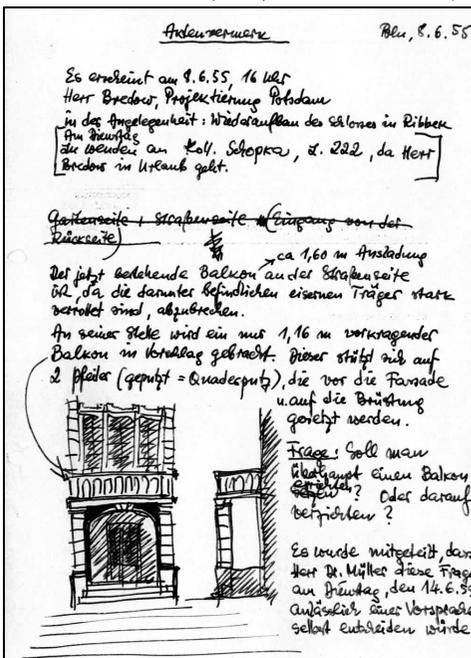
Schloss Ribbeck, eingezogener Südgiebel, vor 1900

den Geschossen gliedern kräftige Gesimsbänder das Gebäude. An den Gebäudeecken treten putzgequaderte Eckrisaliten hervor. Putzlisenen unterschiedlicher Breite bilden auf der Westseite den Mittelrisalit, aus dem ein Altan heraustritt. Hierher führt eine mit Metallgeländer versehene ziegelgeplasterte Kutschauffahrt. Ein geschweifener Giebel, mit Vasen bestanden, bekrönte diesen Hauptzugang. Die Ostseite, zur heutigen Theodor-Fontane-Straße, hat eine ähnliche Fassadengestaltung. Die Mittenbetonung ist sparsamer durch einen von Konsolen getragenen Balkon von ursprünglich 1,60m Breite. Der südliche geschweifte Giebel - mit der Bauinschrift des ersten Herrenhauses MDCCCXXII (1822) - erhielt ein um je eine Fensterachse

einspringendes Treppenhaus. – Schloss Ribbeck hatte ursprünglich also einen asymmetrischen Grundriss.



Schloss Ribbeck, Ostseite mit geschweiftem Giebel und Balkon nach 1893, Zeichnung nach Architekturbüro Fleege + Oeser / Brandenburg a. d. Havel, 2006.



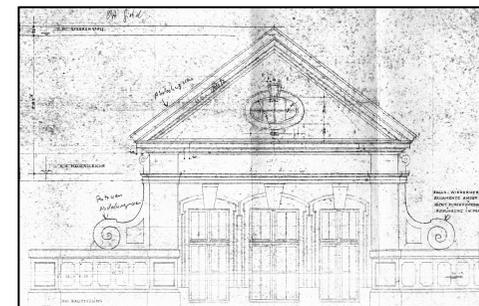
Aktenvermerk zum Abbruch des historischen Balkons an der Ostseite und Errichtung eines schmalen Altans, Archiv Landesdenkmalamt.

1943 musste die Familie von Ribbeck ihr Anwesen, das im weiteren Kriegsverlauf nicht zerstört und das von einer Luftwaffeneinheit bezogen worden war, verlassen.

Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.

20 Jahre später, im Zuge der Umnutzung und Sanierung des Schlosses zu einem kulturhistorischen Denkmal als touristisches Zentrum einer Region, wurden die baustilistisch unstimmen Giebel durch die Kreisverwaltung Havelland zurückgebaut. Der Aufzugsschacht von 1986 wurde abgebrochen, der Dreiecksgiebel und das Treppenhaus auf der Nordseite blieben jedoch als Teil der baugeschichtlichen Biographie und als Rettungsweg erhalten.

Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.



Schloss Ribbeck, Ostseite mit Dreiecksgiebel, 1955 bis 2006; Archiv Landkreis Havelland.

1943 musste die Familie von Ribbeck ihr Anwesen, das im weiteren Kriegsverlauf nicht zerstört und das von einer Luftwaffeneinheit bezogen worden war, verlassen.

Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.

20 Jahre später, im Zuge der Umnutzung und Sanierung des Schlosses zu einem kulturhistorischen Denkmal als touristisches Zentrum einer Region, wurden die baustilistisch unstimmen Giebel durch die Kreisverwaltung Havelland zurückgebaut. Der Aufzugsschacht von 1986 wurde abgebrochen, der Dreiecksgiebel und das Treppenhaus auf der Nordseite blieben jedoch als Teil der baugeschichtlichen Biographie und als Rettungsweg erhalten.

Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.

20 Jahre später, im Zuge der Umnutzung und Sanierung des Schlosses zu einem kulturhistorischen Denkmal als touristisches Zentrum einer Region, wurden die baustilistisch unstimmen Giebel durch die Kreisverwaltung Havelland zurückgebaut. Der Aufzugsschacht von 1986 wurde abgebrochen, der Dreiecksgiebel und das Treppenhaus auf der Nordseite blieben jedoch als Teil der baugeschichtlichen Biographie und als Rettungsweg erhalten.

Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.

20 Jahre später, im Zuge der Umnutzung und Sanierung des Schlosses zu einem kulturhistorischen Denkmal als touristisches Zentrum einer Region, wurden die baustilistisch unstimmen Giebel durch die Kreisverwaltung Havelland zurückgebaut. Der Aufzugsschacht von 1986 wurde abgebrochen, der Dreiecksgiebel und das Treppenhaus auf der Nordseite blieben jedoch als Teil der baugeschichtlichen Biographie und als Rettungsweg erhalten.

Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.

20 Jahre später, im Zuge der Umnutzung und Sanierung des Schlosses zu einem kulturhistorischen Denkmal als touristisches Zentrum einer Region, wurden die baustilistisch unstimmen Giebel durch die Kreisverwaltung Havelland zurückgebaut. Der Aufzugsschacht von 1986 wurde abgebrochen, der Dreiecksgiebel und das Treppenhaus auf der Nordseite blieben jedoch als Teil der baugeschichtlichen Biographie und als Rettungsweg erhalten.

Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.

20 Jahre später, im Zuge der Umnutzung und Sanierung des Schlosses zu einem kulturhistorischen Denkmal als touristisches Zentrum einer Region, wurden die baustilistisch unstimmen Giebel durch die Kreisverwaltung Havelland zurückgebaut. Der Aufzugsschacht von 1986 wurde abgebrochen, der Dreiecksgiebel und das Treppenhaus auf der Nordseite blieben jedoch als Teil der baugeschichtlichen Biographie und als Rettungsweg erhalten.

Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.

20 Jahre später, im Zuge der Umnutzung und Sanierung des Schlosses zu einem kulturhistorischen Denkmal als touristisches Zentrum einer Region, wurden die baustilistisch unstimmen Giebel durch die Kreisverwaltung Havelland zurückgebaut. Der Aufzugsschacht von 1986 wurde abgebrochen, der Dreiecksgiebel und das Treppenhaus auf der Nordseite blieben jedoch als Teil der baugeschichtlichen Biographie und als Rettungsweg erhalten.

Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.

20 Jahre später, im Zuge der Umnutzung und Sanierung des Schlosses zu einem kulturhistorischen Denkmal als touristisches Zentrum einer Region, wurden die baustilistisch unstimmen Giebel durch die Kreisverwaltung Havelland zurückgebaut. Der Aufzugsschacht von 1986 wurde abgebrochen, der Dreiecksgiebel und das Treppenhaus auf der Nordseite blieben jedoch als Teil der baugeschichtlichen Biographie und als Rettungsweg erhalten.

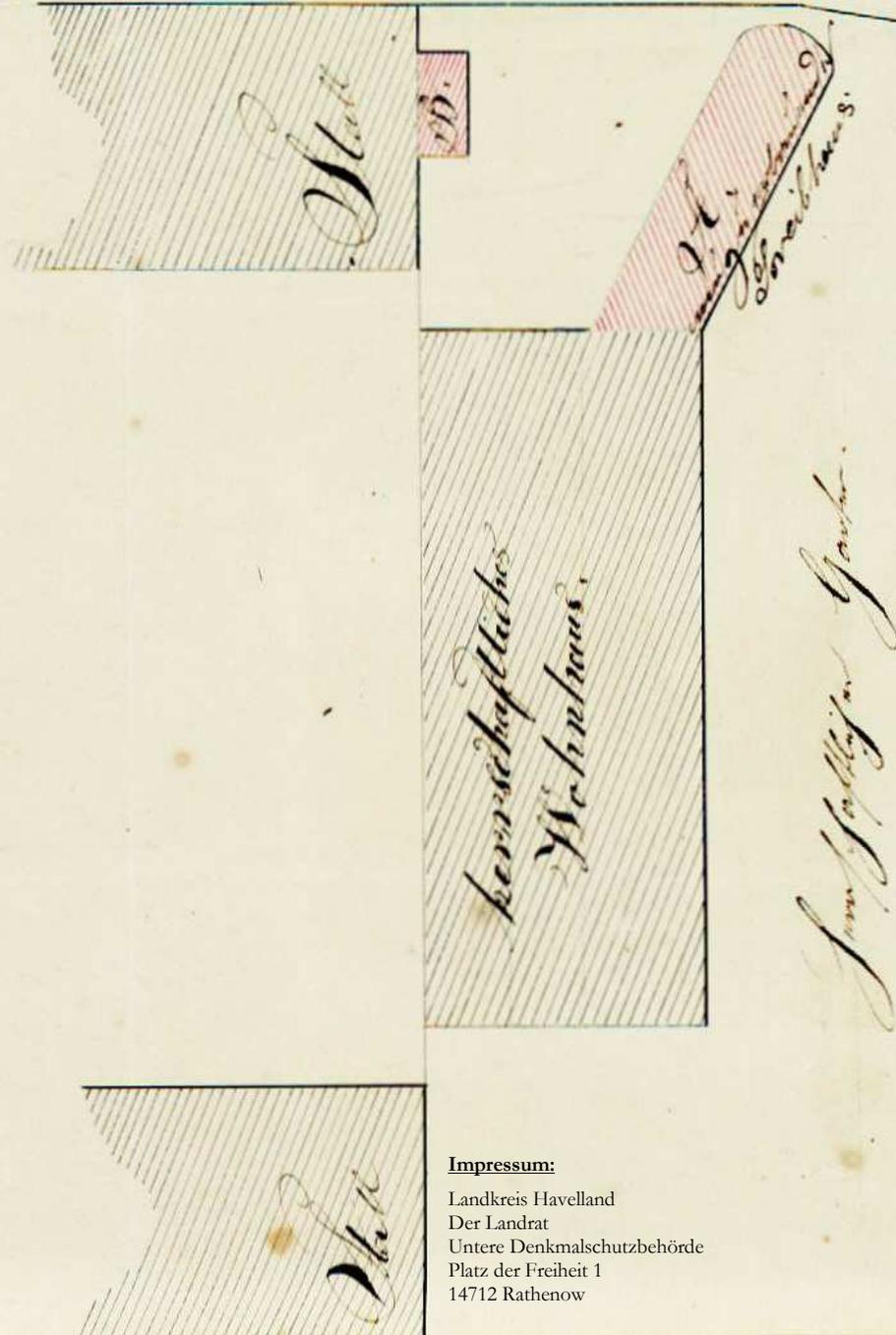
Mit dem Beschluss, in Schloss Ribbeck ein Pflegeheim für den Kreis Nauen einzurichten, entspann sich zwischen dem VEB Kreisentwurfsbüro Potsdam und dem Institut für Denkmalpflege in den Jahren 1953 bis 1955 eine lebhafte Debatte, bei der Fragen nach der Wiederherstellung des Balkons zur heutigen Th.-Fontane-Straße und zu den Giebelformen im Vordergrund standen. Nach anfänglichen Bemühungen, einen Dreiecksgiebel nur über dem an der Nordseite erforderlich gewordenen Treppenhaus anzuordnen, stimmte das Institut für Denkmalpflege aus Kostengründen schließlich zu, auch an der West- und Ostseite Giebeldreiecke zu errichten; lediglich der Südgiebel blieb geschweift. Der Nordgiebel erhielt kleine, paarig gestellte Fenster für die Toiletten und doppelt so hohe für das Treppenhaus, vor denen 1986 ein Aufzugsschacht angeordnet wurde.

20 Jahre später, im Zuge der Umnutzung und Sanierung des Schlosses zu einem kulturhistorischen Denkmal als touristisches Zentrum einer Region, wurden die baustilistisch unstimmen Giebel durch die Kreisverwaltung Havelland zurückgebaut. Der Aufzugsschacht von 1986 wurde abgebrochen, der Dreiecksgiebel und das Treppenhaus auf der Nordseite blieben jedoch als Teil der baugeschichtlichen Biographie und als Rettungsweg erhalten.

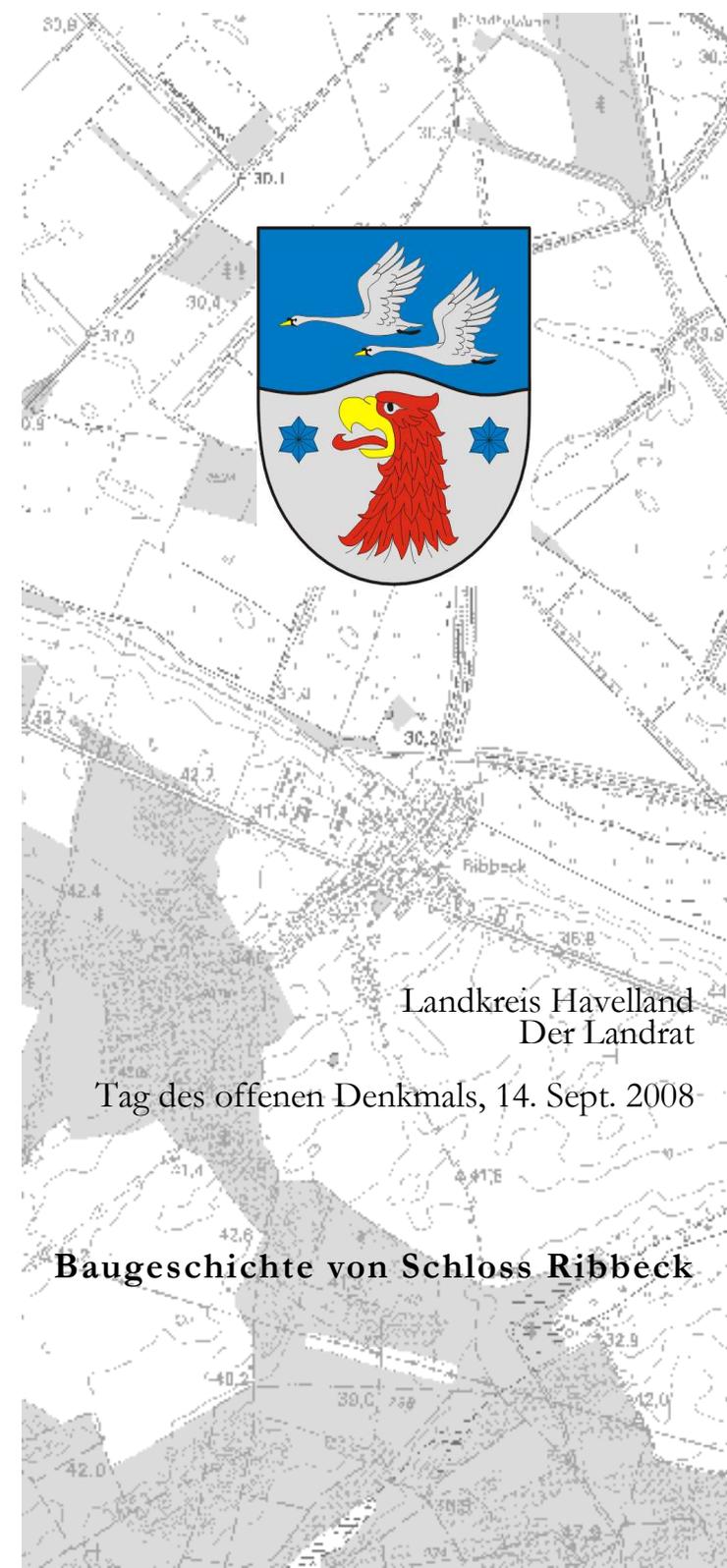


Schloss Ribbeck Nordgiebel, 1986 - 2006

Wegen Aufbrunnung eines neuen Treibhauses
auf dem Platz H. am eines neuen Schuppens
auf W. Für den Herrn v. Ribbeck
Hochwohlgebornen zu Ribbeck.



Impressum:
Landkreis Havelland
Der Landrat
Untere Denkmalschutzbehörde
Platz der Freiheit 1
14712 Rathenow



Baugeschichte von Schloss Ribbeck